

## Fälschungen deutscher Schiffspoststempel im Umlauf

In der vorigen Ausgabe der „Philatelistischen Nachrichten“ (Nr. 151, August 2010, Teil Island) wurde über einen gefälschtem deutschen Paquebot-Stempel berichtet (Abb. rechts). Wichtige Hinweise zu diesem Stempel konnte unser Mitglied, Herr Friedrich Steinmeyer, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Schiffspost, geben. Er stellte uns weitere Berichte aus den Rundschreiben Nr. 127 (2008) und 129 (2009) der Arbeitsgemeinschaft Schiffspost zur Verfügung, auf die nachfolgend eingegangen wird. Wenn auch die gezeigten Beispiele von Fälschungen und Verfälschungen nicht auf den nordeuropäischen Raum hinweisen, so soll hier auf Möglichkeiten hingewiesen werden, wie Verfälschungen von Belegen „produziert“ werden. Hamburg ist auch das „Tor zur nördlichen Welt“, wie ein nicht verfälschter Brief aus Norwegen zeigt.



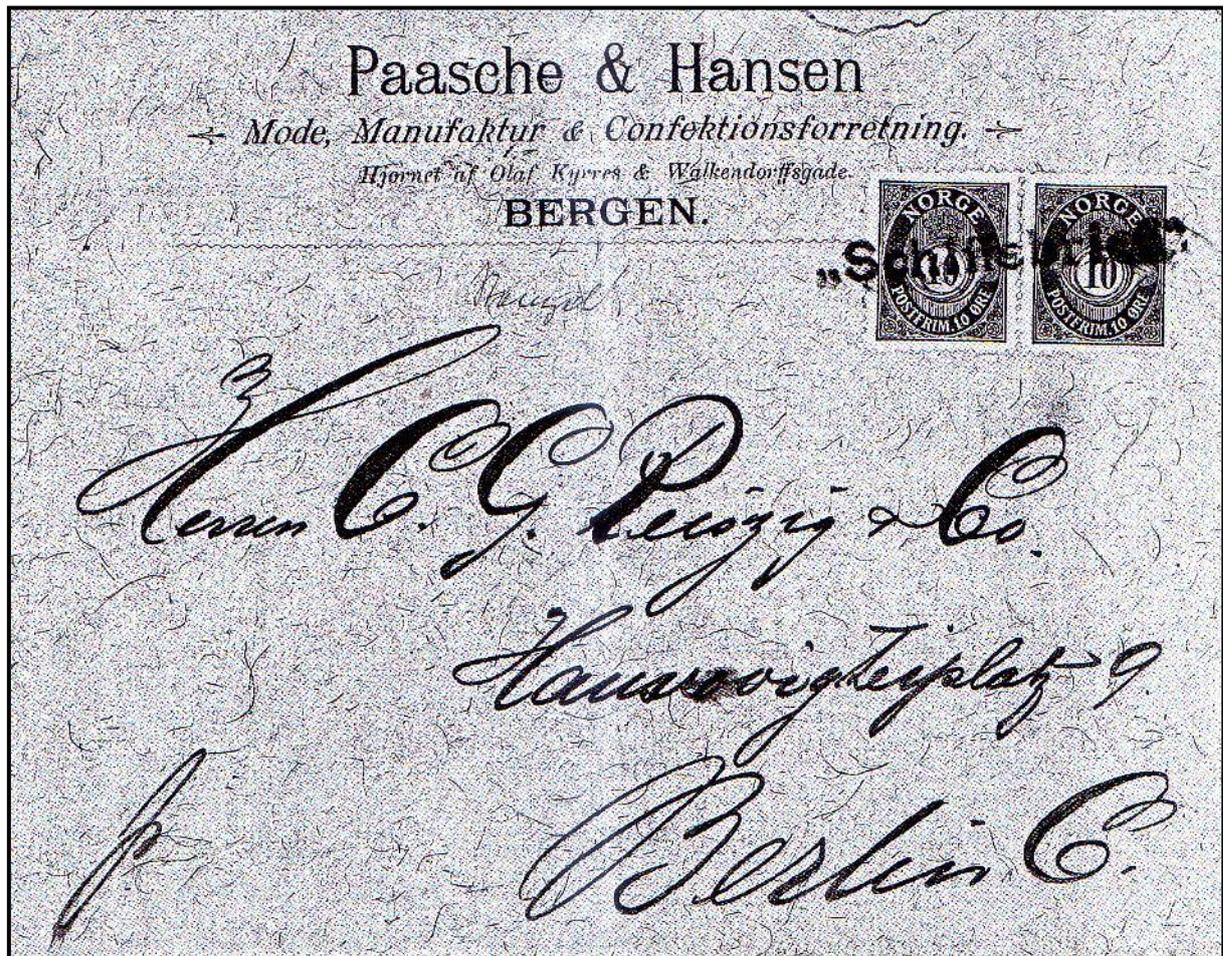
Ein deutscher Einzeilenstempel „**Schiffsbrief**“, mit Anführungszeichen sowie zur Ligatur zusammengezogenen „ff“ wurde nach unterschiedlichen Angaben im Zeitraum 1890 - 1899 in Hamburg als Anlandestempel verwendet. Ein ähnlich aussehender Falschstempel „**Schiffsbrief**“ mit fehlender Ligatur war bekannt. Nun ist es so, dass es auch vom Original mit Ligatur eine Fälschung gibt.



rechts Abschlag des originalen Stempels, links der „alte“, unten der „neue“ Falschstempel

Sammlerfreunde der Arbeitsgemeinschaft Schiffspost konnten nachweisen, dass der „neue“ Falschstempel in den letzten Jahren auf Belegen angebracht wurde. Vor 35 bis 40 Jahren hatte ein Sammler ein Bildarchiv mit Schiffspostbelegen angelegt. Damit konnte er einen Vergleich mit Abbildungen aus neueren Auktionskatalogen vornehmen, woraus hervorging, dass Belege in der Zwischenzeit mit diesem Falschstempel, meist in violetter Farbe, und auch mit zusätzlichen Inschriften ergänzt wurden.

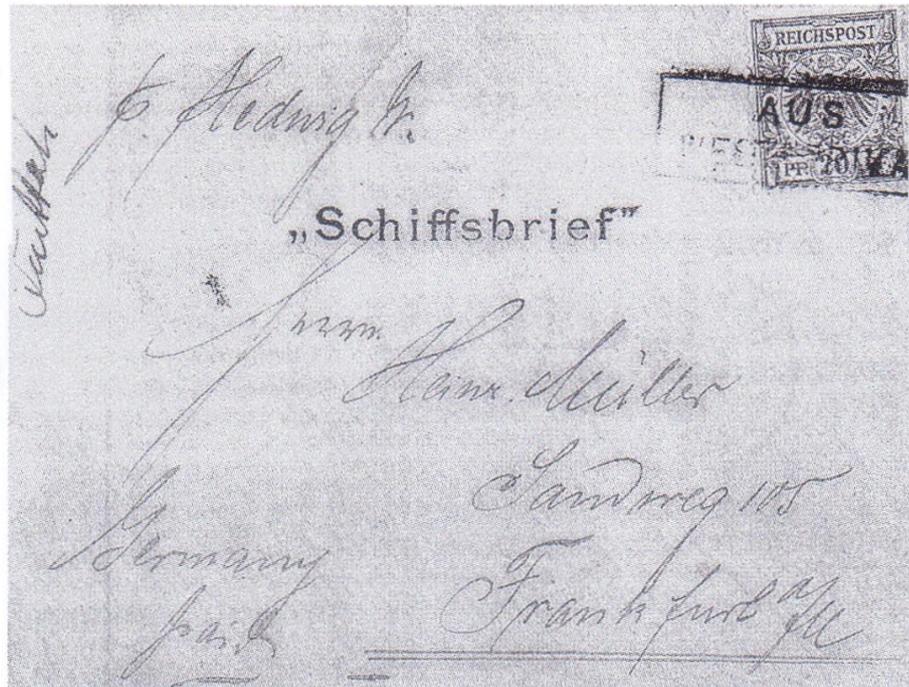
„Schiffsbrief“



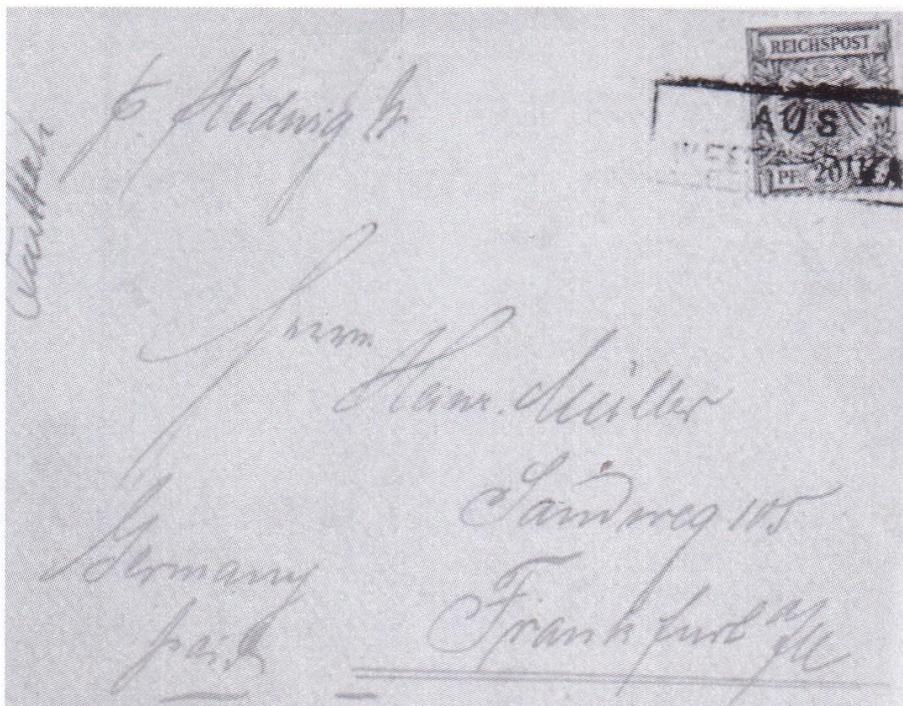
Ein Brief, 1891 von Bergen/Norwegen über Hamburg nach Berlin gesandt (siehe oben), mit echtem Anlandestempel „**Schiffsbrief**“, der zur Entwertung der Frankatur verwendet wurde. Der Hamburger Ankunftstempel auf der Rückseite wurde leider undeutlich abgeschlagen, sodass man das Postamt nicht zuordnen kann. Herr Steinmeyer bittet dringend um Mithilfe: Wer Belege mit diesem Stempel hat, möchte bitte Kopien davon an ihn senden, möglichst von Vorder- und Rückseite. Die Forschung über diesen und andere deutsche Schiffspoststempel ist noch nicht abgeschlossen.

„Schiffsbrief“  
**„Schiffsbrief“**  
**„Schiffsbrief“**

Abbildungen des echten Stempels in Katalogen wurden immer mehr oder weniger nachgezeichnet bzw. retuschiert - von oben Hosking-Katalog 2000 / private Aufzeichnungen Arge Schiffspost / Friedemann-Katalog 1921

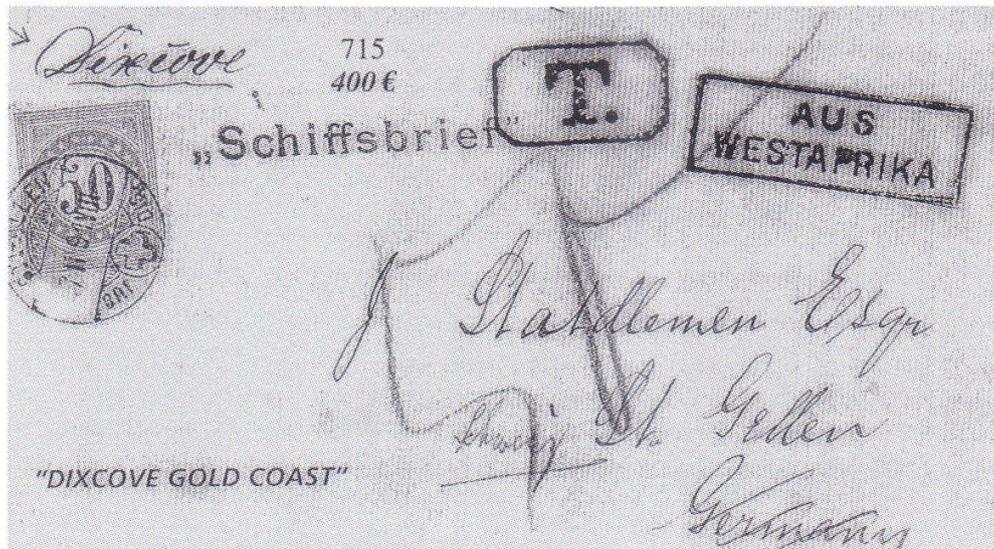


8654 1891, Seepost-Vorläuferbrief 2o Pfg. (kl.Mgl.) mit violetter L1 SCHIFFSBRIEF und hs. Abgangsvermerk „Quittah“ nach Dtd., R2 AUS WESTAFRIKA. Mit dem Schiffsbrief-Stempel sehr selten.  
 SV48a ☒ 300,-

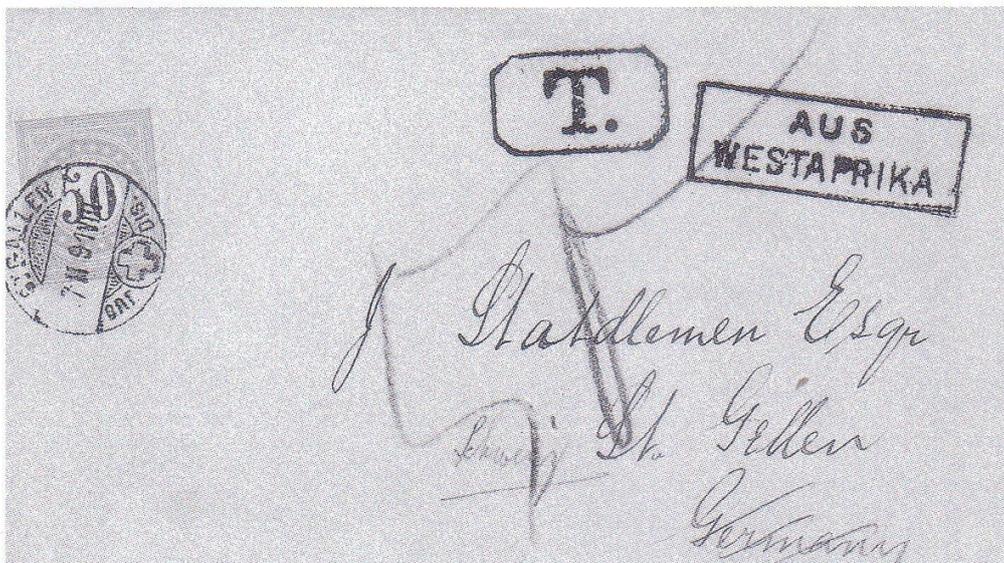


Die obige Abb. zeigt den Brief im Zustand von 11.2008 im Auktionskatalog mit ausführlicher Los-Beschreibung. Die untere Abb. zeigt den Brief vor 35-40 Jahren, hier allerdings ohne den „Schiffsbrief“-Stempel.

Die Abbildungen oben und die auf der folgenden Seite zeigen „Verwandlungen“ von Schiffspostbriefen



715 "DIXCOVE GOLD COAST" : 1891 "DIXCOVE" + AUS WESTAFRIKA + SCHIFFSBRIEF + 50c SWISS Postage Due on cover to SWITZERLAND. Rare. Superb.....104 400



Die obige Abb. zeigt den Brief im Zustand von 02.2009 im Auktionskatalog mit Losbeschreibung. Die untere Abb. zeigt den gleichen Brief vor 35-40 Jahren, auch hier fehlt der Einzeiler „Schiffsbrief“, außerdem fehlt die links oben notierte Ortsangabe von „Dixcove“.

Bearbeitet von R. Daebel nach Veröffentlichungen in Mitteilungsblättern 127 und 129 der Arbeitsgemeinschaft Schiffspost - Abbildungen: Í GILDI-Briefmarke, privat - alle anderen aus den Mitteilungsblättern 127 und 129 der Arbeitsgemeinschaft Schiffspost

Besonderer Dank gilt Herrn F. Steinmeyer für seine Unterstützung.